

33-Ethnomentales Weltbild der Kasachen und seine Widerspiegelung in der Sprache

Nurkesh ZHUMANBEKOVA¹

Aizhan AITKANYM KALIJEVA²

APA: Zhumanbekova, N.; Aitkanym Kalijeve, A. (2020). Ethnomentales weltbild der kasachen und seine widerspiegelung in der sprache. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Arařtırmaları Dergisi*, (Ö8), 415-422. DOI: 10.29000/rumelide.827650.

Abstract

Das Konzept des sprachlichen Weltbildes geht auf den Humboldtschen Begriff der sprachlichen Weltansicht zurück (Dobrovol'skij D.: 172, 1996). Die moderne Linguistik hat eingesehen, dass real funktionierende Modelle der menschlichen Sprache nur unter Berücksichtigung bestimmter Wissenstypen entwickelt werden können. Das sind die wichtigsten Erkenntnisse der modernen kognitiv orientierten Linguistik, die die Renaissance des Weltbild-Konzeptes vorbereitet haben: (1) die sprachliche Strukturen sind Reflexe bestimmter kognitiv-konzeptueller Entitäten, (2) die Grundlage der Beschreibung und Explikation sprachlicher Phänomene ist das Wissen, (3) die „sprachliche Bedeutung“ ist ein linguistisches Konstrukt, das keine psychologische Realität beanspruchen kann, (4) Sprachwissen und Weltwissen sind eng miteinander verbunden: Die Rezeption sprachlicher Äußerungen wird erst durch die Appellierung an das Weltwissen und die Ontologisierung der Welt erst mittels des Mediums Sprache möglich. Die Sprache ist das Instrument der Wissensontologisierung und nicht nur ein Kommunikationsmittel. Das Weltbild stellt ein Bild, das in einer bestimmten Weise organisierte Summe der Kenntnisse, die für das sinnvolle Funktionieren der jeweiligen Sprache notwendig sind bzw. die Gesamtheit aller in der jeweiligen Sprache fixierten Vorstellungen der Träger dieser Sprache über die Welt stellt das Weltbild dieser Sprache dar. Der Sprachträger ist der Träger eines bestimmten konzeptuellen Systems. In diesem Beitrag wird das Konzept „Pferd“ im allgemeinen und das Konzept „Verwandtschaft“ ausführlich aus der Sicht der Theorie des Weltbildes analysiert. Wir bestätigen damit die Auffassung, daß der Unterschied der Weltvorstellungen von sozialen, kulturellen, ethnopsychologischen Faktoren abhängig ist.

Schlüsselwörter: Die kognitive Linguistik, ethnomentales Weltbild, die konzeptuellen Strukturen, kulturverwurzelt, die Konzeptualisierung

Kazakların etnik dünya görüşü ve dildeki yansıması

Öz

Dilsel dünya görüşü kavramı, Humboldt'un dilsel dünya görüşü kavramına kadar uzanır (Dobrovol'skij D., 1996: 172). Modern dilbilim, gerçekten işe yarayan insan dili modellerinin ancak belirli bilgi türleri hesaba katıldığında geliştirilebileceğini kabul etmiştir. Bunlar, dünya görüşü kavramının rönesansını hazırlayan modern bilişsel yönelimli dilbilimin en önemli bulgularıdır: (1) dil yapıları, belirli bilişsel-kavramsal varlıkların refleksleridir, (2) dil fenomeni tanımının ve

¹ Assoc. Prof., Eurasian National Gumil'ov-University (Nur-Sultan, Kazakhstan), nurkesh2009@mail.ru, ORCID ID: 0000-0002-5544-5643 [Makale kayıt tarihi: 15.09.2020-kabul tarihi: 20.11.2020; DOI: 10.29000/rumelide.827650]

² Assoc. Prof., Turan-University (Nur-Sultan, Kasakhstan), aishankali_psu@mail.ru, ORCID ID: 0000-0002-0224-328X

açıklamasının temeli bilgidir, (3) "dilsel anlam", herhangi bir psikolojik gerçekliği iddia edemeyen dilsel bir yapıdır, (4) Dil bilgisi ve dünya bilgisi yakından bağlantılıdır: dilbilimsel ifadelerin kabulü, yalnızca dünya bilgisine başvurmak ve dünyanın dil aracılığıyla ontolojileştirilmesi yoluyla mümkündür. Dil, bilgi ontolojisinin bir aracıdır ve sadece bir iletişim aracı değildir. Dünya görüşü, belirli bir şekilde organize edilmiş bilginin toplamı olan, ilgili dilin anlamlı işleyişi için gerekli olan veya o dilin taşıyıcısının ilgili dilde dünya hakkındaki tüm sabit fikirlerinin toplamı olan bir görüntüyü temsil eder. Dil taşıyıcısı, belirli bir kavramsal sistemin taşıyıcısıdır. Bu makalede genel olarak "at" kavramı ve "akrabalık" kavramı dünya görüşü teorisi perspektifinden ayrıntılı olarak incelenmiştir. Böylelikle dünya görüşlerindeki farklılığın sosyal, kültürel ve etno-psikolojik faktörlere bağlı olduğu görüşünü teyit ediyoruz.

Anahtar kelimeler: Bilişsel dilbilim, etnomental dünya görüşü, kavramsal yapılar, kültüre dayalı, kavramsallaştırma

The Kazakhs' ethnomental worldview and its reflection in the language

Abstract

The concept of linguistic worldview goes back to Humboldt's concept of worldview (Dobrovolskiy D., 1996: 172). Modern linguistics has recognized that real functioning models of human language can only be developed if certain types of knowledge are taken into account. These are the most important findings of modern cognitive oriented linguistics that have prepared the renaissance of worldview concept: (1) the linguistic structures are reflexes of certain cognitive-conceptual entities, (2) the basis of the description and explication of linguistic phenomena is the knowledge, (3) the "linguistic meaning" is a linguistic construct that cannot claim any psychological reality, (4) language knowledge and world knowledge are closely linked: The reception of linguistic expressions is only possible through the appeal to world knowledge and the ontologization of the world through the medium of language. Language is the instrument of knowledge ontologization and not just a means of communication. The worldview represents an image that is the sum of the knowledge, organized in a certain way, that is necessary for the meaningful functioning of the respective language or the totality of all ideas of the world of the bearers of this language that are fixed in the respective language. The language carrier is the carrier of a particular conceptual system. In this article the concept of "horse" in general and the concept of "kinship" are analyzed in detail from the perspective of the theory of the world view. We thereby confirm the view that the difference in worldviews depends on social, cultural and ethno-psychological factors.

Keywords: Cognitive linguistics, ethnomental worldview, conceptual structures, culture-rooted, conceptualization

Einleitung

Nicht nur die Sprache, sondern auch die Weltansicht unterscheiden alle Völker voneinander. Ethnische Weltansicht wird durch die Gesamtheit der Kenntnisse über die Natur und Menschen eingeschätzt, die sowohl die gesellschaftliche als auch das individuelle Bewußtsein und Denken bestimmen [1:120-132]. Die kognitive Linguistik erforscht relevante Wissensstrukturen in der Semantik der Lexeme und Phraseme. Die konzeptuellen Strukturen, die hinter den Spracheinheiten stehen, sind kulturverwurzelt und beeinflussen die Wirklichkeitsperspektive. Ausgehend aus seiner

Lebenserfahrung und Weltansicht erarbeitet jedes Volk das System der Sprachnominat. Deshalb bekommen dieselbe Erscheinungen der materiellen und ideellen Welt ihre Interpretation, die eng mit den Besonderheiten des Alltags jedes Ethnos verbunden ist. Die Sprache und die Kultur sind in gewissem Maße voneinander unabhängig. „Kulturelle Phänomene, die sich in der Sprache manifestieren können, lassen mit den kulturellen Phänomenen anderer Kenntnissystemen vergleichen“ [2]. Die Mentalität basiert auf den kulturellen Bedingungen und Erforschungen eines Ethnos und spiegelt sich in der Sprache wider. Diese Gedanken bestätigen W. von Humboldts Idee über „die Verschiedenheit der Sprachen, die nicht eine Verschiedenheit an Schällen und Zeichen ist, sondern eine Verschiedenheit der Weltansichten selbst“ [3:107]. Das ist die Idee über kognitive Betrachtungsweise der sprachlichen Einheiten.

Hauptteil

Die Welt ist eins (Pflanzen, Tiere, Mensch), deshalb fallen die nominativen Einheiten in den Sprachen in der denotativen Bedeutung zusammen, sie unterscheiden sich aber in ihrer konnotativen Bedeutung. So können wir solche Unterschiede in der Bezeichnung der Tiere beobachten. Die denotative Bedeutung des Lexems „Pferd“ ist sowohl der deutschen als auch der kasachischen Sprache vertraut. Aber in seiner Nebenbedeutung, in der assoziativen und übertragenen Bedeutung sehen wir Unterschiede. Im Lateinischen gibt es ein Wort „Equus“ mit leichter Abwandlung „Equa“. Das ist leicht zu erklären. Die Römer benutzten Pferde in ihrem Leben weniger als die alten Deutschen und hatten kein Bedürfnis nach so vielen Unterscheidungen. Der Begriff „Pferd“ wird im Deutschen mit 33 Pferdebezeichnungen bezeichnet: „Hengst“, „Stute“, „Wallach“, „Ross“, „Renner“, „Mähre“, „Gaul“, „Schimmel“, „Rappe“, „Falbe“, „Arbeitspferd“, „Ackerpferd“, „Ackergaul“, „Klepper“, „Droschkengaul“, „Kracke“ usw.

Im Kasachischen sind es mehr als 300 Benennungen des Pferdes vertreten. Man kann die Benennungen des Pferdes

nach der Farbe – *“kara shylyky”, “sary shylyky”, “kök shylyky”, “kula shylyky”, “ala shylyky”, “tory shylyky”;*

nach der Rasse – *“kasak shylykysy”, “shaby”, “adai shylykysy”, “kostanai shylykysy”, “achalteke shylykysy”,*

nach den physischen Charakteristiken der Körperteile - *“aina köz bie”, “kupschek sandy bie”, “kamys kulak”, “kaischy kulak bie”,*

nach der Form des Euters – *“tar urpyly bie”, “schipy emschek bie”, “tostagan shelym bie”,*

nach dem Melken – *“sauyn”, “yitu”, “shebei sauu”, “koshyragan bie”,*

nach der Milchleistung – *“mama bie”, “sualgan bie”, “suty kaitkan bie”;*

nach dem Alter – *“kulyyn”, “shabagy”, “baital”, “tai”, “kunan”, “shasagan”;*

nach den Zähnen, der Stimme, der Form der Mähne, dem Schwanz klassifizieren.

Bereits eine oberflächliche paradigmatische Analyse der Bezeichnungen des Konzepts "Pferd" gibt uns das Bild des Pferdes von Kasachen und Deutschen in verschiedenen Lebensbereichen. Allein für die Stute gibt es 127 Benennungen, z. B. "mes bie", "saka bie", "buas bie", "kulyndy bie", "kundy bie". Für Kasachen diente das Pferd unter anderem als Hauptnahrungsmittel, Zeichen des Reichtums, des Wohlstandes. Auch in epischen Gesängen und Märchen der Kasachen steht das Pferd im Mittelpunkt. Im Deutschen wird das Pferd mehr als Arbeitsmittel charakterisiert. Es gibt im Deutschen auch viele Sprichwörter, in denen der tüchtige Mensch mit dem Pferd verglichen wird: "Das beste Pferd im Stall" (ein tüchtiger/der tüchtigste Mitarbeiter), «wie ein Pferd arbeiten».

Bei den Kasachen galt ein Pferd als Gegenstand des Reichtums und des Stolzes des Besitzers, deshalb kümmerten sie sich um seine Stärke, Geschwindigkeit und Ausdauer, sein Aussehen. Das Pferd war Mitglied der nationalen Wettbewerbe *Baiga*, *Kokpar*. Nicht zufällig sind phraseologische Ausdrücke mit dem Bildbegriff „Pferd“ entstanden: *At öneri öschpes, baigege tuyp sharyspay* (Du erkennst die Schönheit des Pferdes solange es an der Baiga nicht teilnimmt), *At kulagynda oinau* (wörtlich: an den Ohren des Pferdes spielen; sehr geschickt reiten).

Die Schlüsselbegriffe der kognitiven Linguistik enthalten eine Reihe von denen: Weltbild, Konzeptualisierung, Wissensstrukturen, mentale Representation u.a. Im Rahmen dieses Beitrags ist es nicht möglich und notwendig auf alle Termini im Einzelnen einzugehen. Für unser Forschungsthema ist der Grundbegriff der kognitiven Linguistik „Konzept“ aktuell.

Die Forschungsergebnisse der jüngsten Zeit behaupten, daß Konzept vor allem ein komplizierter Begriff ist, eine Speichereinheit des mentalen Lexikons, konzeptuellen Systems und der Sprache des Gehirns, des ganzen Weltbildes, der Wissensontologisierung [4]. Die wichtigsten Konzepte werden in der Sprache ausgedrückt. Der Begriff des Konzepts entspricht der Bedeutungsvorstellung, die eine Person in den Denkprozessen betreibt und die den Inhalt der Erfahrung und das Wissen, den Inhalt der Ergebnisse der menschlichen Tätigkeit in der Form der Wissenquantums widerspiegelt. Man kann folgende Merkmale des Konzepts ausgliedern:

1. Konzept ist eine minimale Einheit der menschlichen Tätigkeit in ihrer ideellen Vorstellung, die in der Lexik verbalisiert ist und eine Feldstruktur darstellt;
2. Konzept ist eine Grundeinheit der Wissensstrukturierung, Wissensontologisierung und Wissensverbreitung;
3. Konzept hat seine Bewegungsgrenzen und bestimmte Funktionen;
4. Konzept ist sozial, seine assoziativen Felder bedingen seine Pragmatik;
5. Konzept ist die grundlegende Einheit der Kultur.

Der Sprachträger ist der Träger eines bestimmten konzeptuellen Systems. In jedem Konzept sind Kenntnisse des Menschen über die Welt enthalten. Das Konzeptsystem bildet das Weltbild, Weltansicht, wo die Vorstellungen und Ansichten des Ethnos widerspiegeln. Mentale Probleme stehen im Vordergrund, weil Konzepte mentale Entitäten sind. Der Unterschied der Weltvorstellungen ist von sozialen, kulturellen, ethnopsychologischen Faktoren abhängig. Die Konzeptualisierung, Kategorisierung und Strukturierung der Welt ist in jeder Sprache nicht gleich. Konzepte sind pragmatisch orientiert, sie bilden den Hauptkern des Sprachbildes.

Lexeme der genannten Sprachen enthalten Benennungen der traditionellen Speisen, Kleidung, Behausung des Volkes, Religion, Sitten und Bräuche, Beziehungen und Werte. Die Unterschiede zwischen den Weltmodellen, die in den Sprachen fixiert sind, lassen sich am Material der Lexeme, die man als Kultureme bezeichnen kann, untersuchen. Die Ausgliederung solcher Kultureme ließ es zu, ihre große Zahl im Kasachischen festzustellen. Im Kasachischen gibt es nicht genug Lexeme, deren innere Form diese oder jene national-spezifische Sachverhalte der betreffenden Kultur reflektiert.

Ausgehend davon unterscheidet Ludwig Reiner die wichtigsten Begriffe "Mensch", "Gesellschaft", "Natur", "Weltall", „Tierwelt«. Die zentrale Figur, die diese Konzepte vereinigt, ist der Mensch. Der Begriff existiert in der mentalen Realität des Menschen als Gesamtsumme von Kenntnissen und Informationen über die aktuelle und wahrscheinliche Sachlage in der objektiven Welt im Kontext von Emotionen, Erlebnissen, Assoziationen. Das Erfassen des Konzepts als ein mentales Gebilde erlaubt uns die mentale Welt des Muttersprachlers nicht nur zu rekonstruieren, sondern auch seine ethnomentale Charakteristik wiederherzustellen.

In diesem Zusammenhang führt Ludwig Reiners interessante Beispiele an [5]. Er schreibt: „Die Farbe des Heideröschens und die Farbe des Blutes haben etwas gemeinsam, was wir rot nennen und so fassen wir diese Farbtöne unter dem Namen „rot“ zusammen. Aber ein anderes Volk findet vielleicht dass die Farbe des Heideröschens und die Farbe des jungen Birkenblättchens hätten ein gemeinsames Merkmal: und nämlich "Helligkeit", das Volk würde aus „rosa“ und „hellgrün“ den Begriff "hellfarbig" bilden. Die lateinischen Farbnamen stimmen nicht mit den deutschen überein. Wer purpurrös mit purpurfarbig übersetzt, wird erstaunt sein, warum Horaz den Schwan purpurrös nennt. Dafür gibt es auch eine Erklärung. Die Römer gaben glänzend weißen und glänzend schwarzen Gegenständen die Bezeichnung purpurn. Ein Volk vereinigt aus der unendlichen Mannigfaltigkeit der Farbschattierungen andere Farbtöne zu einem Begriff.

Einige Indianersprachen haben auch 13 verschiedene Zeitwörter für das Waschen, je nachdem ob Hände, Gesicht, Kleider oder Schüsseln gewaschen werden. In diesen Beispielen sehen wir, daß manche Sprachen mehrere Begriffe haben, während die deutsche Sprache nur einen Begriff kennt. Umgekehrt werfen die anderen Sprachen auch oft in einem Wort Dinge zusammen, die die deutsche Sprache scharf auseinanderhält.

Ziel dieses Beitrags besteht darin, das Konzept "Verwandschaft" aufzudecken, die im Kasachischen- aus der Sicht des Deutschen- landeskundlich besonders prägnant sind.

Kasachen haben familiäre Verbindungen, die wir in drei Zweige unterteilen können. Sie enthalten gegen 101 Verwandschaftsbezeichnungen. Im Beitrag wird jede Gruppe des Konzepts analysiert.

Der erste Zweig umfaßt Verwandte väterlicherseits - *öz shurty* (Frauen nennen ihn „*Törkin*“) und enthält 26 Bezeichnungen.

Der zweite Zweig umfaßt Verwandte mütterlicherseits, *Nahaschi Shurt* und enthält 11 Bezeichnungen.

Den dritten Zweig bezeichnen wir als zwischenverwandschaftliche Beziehungen. Hier sind 55 Lexeme gesammelt.

Wie haben die Kasachen die Weltansichten, das Weltbild geformt? Wie oben gesagt wurde, die Ansicht jedes Volkes beeinflussen verschiedene Faktoren. Die wichtigsten unter ihnen sind:

Landschaft, Klima, Traditionen, Sitten und Bräuche, Religion. Besonders empfindlich ist dabei die Lexik.

Bestätigen wir die theoretischen Auffassungen anhand des Konzepts "Verwandschaftsbezeichnungen".

Das System der Verwandtschaftsbegriffe in der kasachischen Sprache erforschte Carybayeva M.Sch. [6:31]. Über Besonderheiten in der Terminologie der Verwandtschaft unter dem vergleichenden Aspekt schreiben S.K.Nurmanova und R.K.Ismachan. Die Terminologie der Verwandtschaft wird horizontal und vertikal dargestellt [7:261-263].

Der erste Zweig umfaßt Verwandte väterlicherseits - *öz shurty* (Frauen nennen ihn „*Törkin*“) und enthält 26 Bezeichnungen. Als Äquivalente in beiden Sprachen werden folgende Verwandtschaftsbezeichnungen wie *Ana* - „Mutter“, *Əke* „Vater“, *Kyz* „Tochter, Mädchen“, *Ata* Großvater und *Əshe* Großmutter väterlicherseits auftreten. Das sind die Verwandtschaftsbezeichnungen, die im Deutschen keine Entsprechungen haben. Einen älteren Bruder nennt man *Aha*, einen jüngeren Bruder – *Ini*, eine ältere Schwester ist für den Bruder - *Apke*, eine jüngere Schwester ist für den Bruder - *Karyndas*, der Onkel väterlicherseits heißt *Aha*, einen Onkel mütterlicherseits, *Kayn aha*, *Kayn apa* ist die Tante väterlicherseits, *Shien* ist der Neffe oder die Nichte väterlicherseits.

Der nächste Zweig umfaßt Verwandte mütterlicherseits, *Nahaschi Shurt* und enthält 11 Bezeichnungen. Im Kasachischen gibt es kein einheitliches Wort für „Onkel“, sondern 4 verschiedene Wörter für den Vaterbruder, Mutterbruder und für den Bruder der Gatten. Den Onkel mütterlicherseits bezeichnet man *Nahaschi*. Der älteste Bruder der Gatten *Kaiynaha*, der jüngere Bruder der Gatten *Kaiynini*.

Die Verwandtschaft ist für Kasachen sehr wichtig. Jede Person hat in der Nominationshierarchie ihren Platz. Die Benennung *Bauyr* gibt für den jüngeren Bruder, zu dem man sich besonders herzlich verhält. Zu solchen Fällen gehören noch Beispiele wie *Kabyrga ahayyn* (wörtlich: Rippenbrüder), *Törkin* (Verwandte väterlicherseits). Für die Schwiegertochter sind die Verwandten ihres Mannes durch den Sammelbegriff *Kayyn shurt* ausgedrückt.

Die Kasachen empfinden den Onkel väterlicherseits und den älteren Bruder als eine Art von Verwandten und nicht als zwei verschiedene für den Vaterbruder und den Mutterbruder. Das ist geschichtlich zu erklären. Es gab keinen Unterschied zwischen direkten Verwandten und den Verwandten des zweiten und des dritten Grades – wie Cousin, Vetter, Onkel. Die Verwandtschaft mütterlicherseits sind *Nahaschy shurt*. Die Komponente *Nahaschy* ergänzt jedes bestimmte Verwandtschaftsverhältnis.

Den dritten Zweig bezeichneten wir als zwischenverwandschaftliche Beziehungen. Hier sind 55 Lexeme gesammelt. Im Unterschied zu der deutschen Sprache enthalten Begriffe, die ein besonderes Verhalten zu den Eltern und anderen Verwandten des Sohnes oder der Tochter widerspiegeln. Der Hauptbegriff ist in diesem Zusammenhang ist *Kuda (Kudalar)*, *Kuda shekshat*. Das sind die Eltern der Schwiegertochter. Variativ und unterschiedlich sind die Termini der zwischenverwandschaftlichen Bezeichnungen. Kulturell geprägt sind folgende Begriffe, wie „*Baldyz*“ -so ruft der Mann die jüngere Schwester seiner Frau, *Abysyn* sind die Frauen der Brüder, *Basha* sind die Ehemänner der Schwester. *Böle* ist Cousin (die Söhne der Schwester). In der kasachischen Sprache gibt ein fester Ausdruck

„*Surau-surau karyn böle schyhady*“ (wörtlich: „Wenn man immer fragt, so wird auch der Bauch *Böle* (Cousen)“), wenn man fragt, so kann jeder Kasache dem anderen verwandt sein). Acht Lexeme enthalten in ihren Komponenten die Bezeichnung *Böle*.

Der Grad der Verwandtschaft der Enkelkinder wird in drei Generationen *Nemere* (das Enkelkind), *Schöbere* (Urenkel, Urenkelin), *Schöpschek* (Ururenkel, Ururenkelin), *Nemene* (Ururenkel, Ururenkelin) bestimmt.

Diese Aufteilung repräsentiert das Konzept des kasachischen Verwandtschaftssystems. Für das kasachische Volk ist der Begriff „*Shezhire*“ ein äußerst wichtiges Konzept. Dieses Wort wurde aus der arabischen Sprache (aus dem arabischen „*Shajarat*“) entlehnt und bedeutete „*Zweig*“. *Shezhire* ist die mündliche Erzählung darüber, wer, wann und aus welcher Herkunft geboren wurde. Für die Verwandtschaftsbegriffe in der kasachischen Sprache ist das Phänomen der Relativität ihrer Bedeutung inhärent. Dies liegt daran, dass eine Person, die als eine bestimmte Verwandtschaft hat, ist nicht in vollem Sinne so, sondern nur in Bezug auf andere Personen. Zum Beispiel, „*Kayyn ini*“ – die jüngeren Brüder des Mannes in Bezug auf seine Frau, „*shezde*“ – der Ehemann der älteren Schwester in Bezug auf ihre jüngere Schwester, „*Basha*“ – der Ehemann der Schwester in Bezug auf den Ehemann der anderen Schwester. Aufgrund der Tatsache, dass die Verwandtschaftsbedingungen relativ sind, kann dieselbe Person unterschiedlich bezeichnet werden.

Es ist jedoch anzumerken, dass die Eigenschaft der Nicht-Relativität nur für einige Begriffe der Verwandtschaft charakteristisch ist, während die Relativität für das gesamte Vokabular einer bestimmten Formation charakteristisch ist. Die kasachische Sprache ist durch das Phänomen der Patrimonialkorrelation gekennzeichnet. Dieses Phänomen bezeichnet eine Korrelation in der Bedeutung von Wörtern, die den gleichen Begriff der Verwandtschaft für Menschen unterschiedlichen Geschlechts benennen: *Ake – Ana* (Vater – Mutter), *Ata – Əshe* (Großvater – Großmutter), *Ul – Kyz* (Sohn – Tochter) usw. Manchmal wird die Definition der generischen Korrelation für bestimmte Begriffe schwierig. Zum Beispiel: *Abysyndar* – die Frauen der Brüder, *Bazhalar* – die Ehemänner der Schwestern, *Baldyz* – die jüngeren Brüder und Schwester der Frau, *Kayyn aha* – der ältere Bruder der Frau, *Kayynbike* – die ältere Schwester der Frau.

In der kasachischen Kultur werden die Verwandtschaftsbedingungen entlang der Seitenlinie an die nächste Generation weitergegeben. Wenn zwei Geschwister Brüder zueinander sind, sind ihre Nachkommen Brüder zueinander. Zum Beispiel, *Aha* ist der ältere Bruder, *Ini* ist der jüngere Bruder, dann *Nemere aha* ist der Cousin des älteren Bruders, *Nemere ini* ist der Cousin des jüngeren Bruders. Ein weiteres Merkmal der Verwandtschaftsterminologie der kasachischen Sprache ist die lineare Differenzierung.

Der Begriff *Nahashy*“ bezieht sich auf alle Verwandten der Mutter, „*Shien*“ – Cousins mütterlicherseits. Eine solche Aufteilung war für nomadische Kasachen äußerst wichtig, da das Wissen darüber, von welcher Seite eine Person ein Verwandte ist, den Grad der Verwandtschaft bestimmt. Verwandte väterlicherseits wurden immer näher betrachtet als mütterlicherseits. Dies ist auf das „*Zhety Ata*“ –System zurückzuführen, mit dem Inzest zwischen Verwandten vermieden werden sollte. Ihr zufolge war es Verwandten bis zur siebten Generation verboten, zu heiraten und eine Familie zu gründen. In diesem Stadium der Entwicklung der Gesellschaft wird diese Regel nicht mehr so wie in der Antike respektiert, aber die Terminologie der Verwandtschaft ist in der Sprache fest verankert. Für Kasachen war es wichtig, ihre Generation bis zu sieben Stämmen zu kennen, was sehr praktisch war –

die Notwendigkeit, die Blutreinheit aufrechtzuerhalten, um die Generation fortzusetzen. Es gab ein Verbot, einen Verwandten bis zu sieben Generationen zu heiraten, um die Gesundheit zukünftiger Nachkommen zu erhalten.

3. Zusammenfassung

Die kognitive Linguistik erforscht relevante Wissensstrukturen in der Semantik der Lexeme und Phraseme. Die konzeptuellen Bilder, die hinter den kasachischen Verwandtschaftsnamen stehen, sind national-spezifisch und beeinflussen die Wirklichkeitsperspektive. In der kasachischen Kultur unterscheidet man zwischen Verwandten väterlicherseits und mütterlicherseits (z.B. *Törkin-Kayyn Ata-Nahaschy Ata*), zwischen den älteren und jüngeren Geschwistern (*Apa-Singli; Aha-Ini, Tungysh-Kenshe*). Die Verwandtschaftsbezeichnungen bestimmen noch weiter die Beziehungen zwischen anderen nahen Verwandten des Ehepaars (z.B. *Baldyz, Kayyn ene, Kayyn ata, Kayyn ini, Basha, Abysyn; Tokal-Baybische*), die Beziehungen zwischen den Eltern des Ehepaars (z.B. *Kudalar, Kuda shekshat*). Das spiegelt die Mentalität der Kasachen: die engen Verwandtschaftsbeziehungen, die Vielfalt der Bezeichnungen, das hochachtungsvolle Verhalten zu den Älteren, die besondere Liebe zu den Kindern (*Saby, Buldirschin – Baby*).

Literaturverzeichnis

- Dobrovolskij, D.; Piirainen, E. (2009). *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg.
- Herder, YG. K. N. (2009) *Literatur Lexikon*. Verlag München. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): *Kindlers Literatur Lexikon*. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. 18 Bde. Metzler, Stuttgart/Weimar 2009. Bd. 7, S. 707
- Humboldt, W. von (1967): *Ansichten*. Halle. S.107.
- Karlinskij, A. E. (2011): *Jazyk I soznanie: rech I myschlenie*//Mir jazyka. Tsch. II, S.120-132
- Kubrjakova, E. S., Demjankov V.S. (1996). *Kratkij slovar kognitivnyh termiov*. – M.: MGU
- Nurmanova Sh. K.; Ismachan R. K. (2019). *Osobennosti terminologii rodstva v kasachskom jazyke* // Molodoi uchenyi. – 2019. – №17. – C. 261-263. – URL <https://moluch.ru/archive/255/58526/>
- Reiners, L. (1998). *Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. – C-H-Beck. – S. 8,12.
- Sarybayeva, M. Sch. (1991): *Sistema oboznachenij rodstva v anglijskom, russkom I kasachskom jazykach*: Avtoref. dis.kand. filol. nauk. -Alma-Ata, 31 b.
- Shanabilov, Sch.(1982): *Kasakscha mal ataulary*. – Almaty: Kaynar, 9-20 b.
- <http://islam.kz/kk/articles/atamura/qazaqtyn-tuystyq-ataulary-2048/#gsc.tab=0>